

Begleiteter Einstieg in die Arbeitswelt

18 junge Menschen feierten ihr «Lift»-Diplom

Eine Diplomfeier der besonderen Art fand vergangenen Dienstag bei der Ernst Schweizer AG in Hedingen statt. 18 Oberstufenschüler haben ein Jahr am Projekt Lift mitgewirkt. An den freien Mittwochnachmittagen haben die jungen Leute in einem Ämtler Betrieb gearbeitet.

VON REGULA ZELLWEGER

«Je suis edition limited» stand auf dem T-Shirt der Oberstufenschülerin, die von ihren Erfahrungen mit dem Projekt Lift berichtete. Sie erzählte, wie sie bei sich Veränderungen feststellen konnte. Zuerst sei sie eher scheu gewesen. Aber jetzt, sie lacht: «Stehe ich vor Ihnen und spreche!» «Je suis edition limited» heisst im übertragenen Sinn «Ich bin einzigartig, und damit wertvoll». Will man sich in der Arbeitswelt positionieren, muss man sich selbstbewusst von Mitbewerbern abheben. Man muss wissen, wer man ist, seine Stärken kennen, selbstbewusst sein.

Ziel erreicht

«Lift» ist ein Integrations- und Präventionsprogramm an der Nahtstelle zwischen der Volksschule und der Berufsbildung und wurde als Projekt entwickelt. Zielgruppe sind Jugendliche ab der 7. Klasse mit erschwelter Aus-



Mit Stolz nehmen die 18 Jugendlichen, die das Projekt Lift erfolgreich absolviert haben, ihr Diplom in Empfang.

(Bild Regula Zellweger)

gangslage bezüglich späterer Integration in die Arbeitswelt. Kernelement sind regelmässige Kurzeinsätze, sogenannte «Wochenarbeitsplätze», in Gewerbebetrieben der Region. Die Einsätze in den lokalen Betrieben erfolgen in der schulfreien Zeit. Die Teilnahme ist freiwillig, braucht jedoch Einsatz- und Durchhaltewillen.

Die 18 Schüler haben sich eingesetzt und durchgehalten, das bestätigen sowohl der Leiter des Projekts im Knonauer Amt, Oliver Engeler, als auch die 25 beteiligten Unternehmen, die den Schülern diese Chance geboten haben.

Sicht aller Beteiligten

Der Aufbau der Feier liess alle Beteiligte zu Wort kommen. Zuerst sprachen zwei Schüler und eine Schülerin. Dann zog Oliver Engeler von der Leitung betreuten Organisation Trivas Bilanz. Danach kamen eine Mutter und ein Vertreter der Schule zu Wort. Xavier Nietlisbach, Leiter Berufsbildung beim Gastgeber Ernst Schweizer AG, rundete den Anlass ab, bevor es zum gemütlichen Teil, dem Apéro überging und man die brandneuen Ergebnisse des Fussballmatches diskutieren konnte.

Alexandra De Pretto zeigte beeindruckend auf, wie sie als Mutter dieses Jahr erlebt hat. Sie hat nicht nur ihren Sohn Mauro begleitet, sondern jeweils am Freitagmorgen auf ihrem Arbeitsweg ein paar Schüler zum Kursmorgen in Mettmenstetten mitgenommen – und so hat sie die Entwicklung der Jugendlichen hautnah miterleben können. «Schade, dass es vorbei ist», hat es zum Schluss geheissen.

Zwischendurch gab es aber Durchhänger. Xavier Nietlisbach brachte es auf den Punkt: «Ich weiss nicht, ob ich in diesem Alter bereit gewesen

wäre, meine Mittwochnachmittage für einen Arbeitseinsatz herzugeben.»

Entwicklungsprozesse

Nicht nur die Jugendlichen machten einen Entwicklungsprozess, für Alexandra De Pretto löste der mit «Lift» einhergehende Prozess zu mehr Eigenverantwortung und Selbstsicherheit auch einen Ablösungsprozess aus. «Die Jungs wurden reifer, ruhiger und gelassener.» Die Kommunikation lief nun nicht mehr automatisch über die Mutter, Mauro bewegte sich in dem «Lift»-Fünfeck Jugendlicher, Betrieb, Projektleiter, Schule und Elternhaus sehr selbstständig.

«Lift» setzt – anders als die Brückenangebote, die zum Tragen kommen, wenn keine Lehrstelle gefunden wurde – bereits während dem Berufswahlprozess der Jugendlichen mit Persönlichkeitsbildung und einem praktischen Kontakt mit der Arbeitswelt ein. Die 18 Jugendlichen bekamen eine Chance, die sie mit Ausdauer auch nutzten. Dafür bedankten sie sich mit Worten, aber auch mit ihrer Haltung: «Je suis limited Edition.»

Der Erfolg dieses Projektes hängt davon ab, dass sich genügend Unternehmen beteiligen und neben dem Angebot von Praktika- und Schnupperlehrplätzen im Projekt mitwirken. 25 Unternehmen sind es heute, zu hoffen ist, dass sich auch andere Firmen engagieren, denn es hat sich am Dienstag gezeigt: «Lift» macht Sinn!